

Droht der interkulturellen Solinger Kita Elele das Aus?



Der Trägerverein der Elterninitiative steckt in finanziellen Schwierigkeiten. Mitarbeiterinnen wurden nicht bezahlt, bei der Betreuung gab es Engpässe. In dieser Woche steht ein Treffen an.

Solingen. Die interkulturelle Kindertagesstätte Elele steht vor einer ungewissen Zukunft. Der Trägerverein der deutsch-türkischen Elterninitiative hat wegen Zahlungsschwierigkeiten Insolvenz angemeldet. In der Höhscheider Kita werden 42 Kinder in zwei Kitagruppen betreut.

Die Elterninitiative Elele ist Mitglied im Spitzenverband der Arbeiterwohlfahrt (Awo). Der alte Vorstand des Trägervereins sei im vergangenen Jahr auf ihn zugekommen, berichtet Awo-Vorstand Dirk Wiebenga. Er habe daraufhin dem Jugendamt gemeldet, dass es massive wirtschaftliche Probleme bei dem Kita-Träger gebe. Seitdem werde der Verein von der Awo und dem Stadtdienst Jugend begleitet und beraten.

Der Betrieb laufe. „Es kam aber bereits zu Einschränkungen bei den Öffnungszeiten“, bestätigt Wiebenga. So gebe es unter anderem Engpässe, weil Mitarbeiter gekündigt hätten. Der Insolvenzverwalter sowie der Trägerverein ließen Anfragen des Solinger Tageblatts unbeantwortet

Gehälter werden laut Awo wieder gezahlt

Nach ST-Informationen ist die Unruhe in der Elternschaft und bei den Erzieherinnen groß. Demnach erhielten Mitarbeiter zwischenzeitlich kein Geld, Sozialversicherungsbeiträge seien nicht abgeführt worden. Die Gehälter für die Kita-Mitarbeiter würden nun wieder gezahlt, sagt Wiebenga. „Hut ab: Sie haben trotzdem weitergemacht und Eltern und Kinder nicht hängen lassen.“ Auch ein neuer Vorstand sei gewählt worden.

Droht eine Schließung der Kita? Die Stadt Solingen hält sich dazu bedeckt. „Die Stadt hat für diesen Fall verschiedene Szenarien entwickelt – gemeinsam mit der Awo“, heißt es dazu aus dem Rathaus. In dieser Woche werde es ein Treffen von Stadtdienst Jugend, Elterninitiative, Awo und Insolvenzverwalter geben, teilt Stadtsprecherin Sabine Rische auf Anfrage mit.

Der Verein werde bereits von der Stadt und dem Awo-Spitzenverband fachlich beraten, bestätigt sie. Zudem gehe es darum, Transparenz gegenüber den Mitgliedern zu schaffen.

Warum es zu den wirtschaftlichen Problemen kam? „Wir können aktuell nur sagen, dass es Zahlungsschwierigkeiten gibt, die der Insolvenzverwalter prüft“, erklärt Stadtsprecherin Rische. Als ehrenamtlicher Vorstand eine Kita zu leiten, wie das in der Elterninitiative Elele der Fall ist, sei jedoch eine anspruchsvolle Aufgabe, sagt Awo-Vorstand Wiebenga. „Davor habe ich großen Respekt. Man muss sich Sachkompetenz aneignen oder darauf zurückgreifen, zum Beispiel durch einen Steuerberater.“ Beim Verein Elele habe es Brüche gegeben. „Warum das so war, muss nun geklärt werden.“

Mevlüde Genç weihte die Kita ein

Nun gehe es um die Frage, ob der Verein überleben könne. „Und wenn nicht: Wie können die Kitaplätze gerettet werden?“ Ein neuer Träger für eine zweigruppige Einrichtung zu finden, könnte jedoch schwer werden, glaubt Wiebenga. „Die Kosten sind kaum refinanzierbar. Das ist ein Beispiel dafür, wie knapp die Finanzierung ist.“

Der Kindergarten Elele hatte im September 1993 den Betrieb aufgenommen, vier Monate nach dem Brandanschlag an der Unteren Wernerstraße. Mevlüde Genç, die bei der fremdenfeindlich motivierten Tat zwei Töchter, zwei Enkelinnen und eine Nichte verlor, weihte die deutsch-türkische Kita ein.